

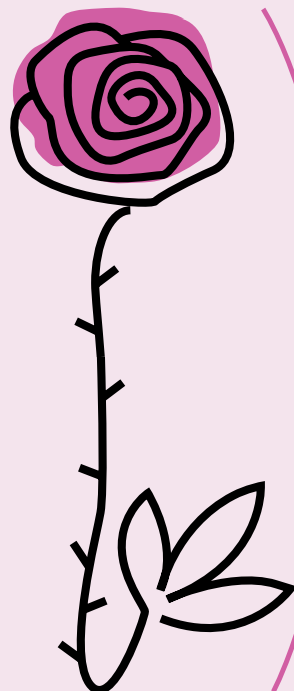
Liebe Freund\*innen,

ein weiteres Jahr mit vielen Höhen und Tiefen für die queeren Bewegungen geht zu Ende. In Deutschland hat uns das Thema „Dritte Option“ besonders bewegt. Was nun – auf Druck der vielen Engagierten und der Verfassungsrichter\*innen – in die Gesetzbücher und Verordnungen Eingang findet, ist sicherlich ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, mehr aber leider auch nicht. Nun heißt es im nächsten Jahr weiter kämpfen – gegen das TSG und für eine frei zugängliche dritte Option – für alle, die sie wählen möchten. Auf internationaler Ebene hat uns neben zahlreichen Übergriffen gegenüber LGBT in den bekannten Verfolgerstaaten die Nachricht über die Wahl eines rechtsextremen und explizit LGBT-feindlichen Präsidenten in Brasilien besonders beunruhigt.

Als Förderstiftung freuen wir uns über die solidarische Haltung in den Communities, die nicht an den Landesgrenzen halt macht, und hoffen, auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit unseren Zustifter\*innen, Spender\*innen und den vielen Engagierten unseren Beitrag für eine gerechtere Gesellschaft leisten zu können. All diesen Menschen möchten wir zum Jahresende herzlich danken. Was wären wir ohne Euch!?

Einen schönen Jahresausklang, schöne Feiertage und alles Gute für das kommende Jahr wünscht Ihnen/ Euch  
der Vorstand der hms!

Josch Hoenes, Klaus Müller,  
Karen Nolte, Josef Schnitzbauer  
und Klaus Stehling



## hms

Hannchen-Mehrzweck Stiftung  
schwul-lesbische Stiftung  
für queere Bewegungen  
Postfach 12 05 22  
10595 Berlin

Spendenkonto der **hms**:  
GLS Bank  
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00

[www.hms-stiftung.de](http://www.hms-stiftung.de)  
[info@hms-stiftung.de](mailto:info@hms-stiftung.de)

PROJEKTFÖRDERUNGEN AUS DEM 4. QUARTAL - VOLLSTÄNDIGE ÜBERSICHT AUF [HMS-STIFTUNG.DE](http://HMS-STIFTUNG.DE)

## Filmprojekt WIR

WIR erzählt von Parvis, dem schwulen Sohn Exil-Iranischer Eltern, der nach einem Ladendiebstahl Sozialstunden in einem Flüchtlingsheim leisten muss und sich dort in den 17-jährigen Iraner Amon verliebt. Der 90minütige Film wird von dem studentischen Filmkollektiv JÜNGLINGE realisiert. Entwickelt wird er in Zusammenarbeit mit Bewohner\*innen niedersächsischer und Hamburger Flüchtlingsunterkünfte.

Ziel des Filmprojekts ist es, die Geschichten und Perspektiven queerer People of Color „in die Kinolandschaft zu befördern“ und „eine Neuordnung von Geschichten und Blicken“ auf die-



se Gruppe anzustoßen. Die Ästhetik des Films schafft Anknüpfungspunkte für ein weit gefächertes Publikum, darunter auch Communities mit Migrationsgeschichte. „Durch soll die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten Sichtbarkeit erlangen, die wir als ersten Schritt zu

ihrer gesellschaftlichen Anerkennung verstehen. Darüber hinaus sehen wir den Film aufgrund seiner Materialität als Chance, zu einer geschichtlichen Einschreibung homosexueller und queerer Lebensrealitäten beizutragen.“ (Zitate aus dem Antragstext). Mehr zum Film hier: <http://www.juenglinge-film.de>

## Queer-feministisches Sommercamp „Wer lebt mit wem? Warum? Und wie?“ (WLMW)

„Das WLMW ist ein linkspolitisches, antikapitalistisches, möglichst hierarchiefreies, queer\*feministisches, selbstorganisiertes, selbstzuorgani-

sierendes, unkommerzielles, gemeinschaftliches Camp. Dieser Ort möchte Raum sein und bieten, um Möglichkeiten des Zusammenlebens fernab



vom scheinbar Selbstverständlichen (kapitalistischen, heteronormativen, westlich geprägten) zusammen zu \_kunden, \_proben, diskutieren, imaginieren, leben. Die Organisator\*innen wollen eigenverantwortlich, gemeinsam, bedürfnis- und konsensorientiert

Entscheidungen treffen und Ideen verwirklichen. Sie möchten miteinander teilen und teilhaben, voneinander lernen, verstehen, andere Blickwinkel einnehmen, Horizonte erweitern, sich kennenlernen und austauschen“ (aus dem Antragstext).

<http://www.wer-lebt-mit-wem.de/>

## Sex is in the air -

### Queere sexpositive Veranstaltungsreihe

„Sexualität spielt für alle Facetten sexueller und geschlechtlicher Vielfalt eine Rolle, ob es nun die eigene Körperlichkeit und Identität oder die von Partner\*innen betrifft. Mit dieser Vielfalt für sich und im Miteinander die Sexualität auszuhandeln erfordert Reflexionsfähigkeit und einen positiven Umgang mit sich und den anderen“ (aus dem Antragstext). Die Veranstaltungsreihe „sex is in the air“ von Queeres Göttingen e. V. bietet in Workshops und Diskussionsveranstaltungen vielfältige Impulse für einen



positiven Umgang mit gelebter Sexualität mit sich selbst und anderen. Die Veranstaltungen adressieren sowohl die queere Szene Göttingens als auch die Allgemeinbevölkerung und wollen eine positive und respektvolle Haltung gegenüber den vielfältigen Ausdrucksweisen von Sexualität und deren Alltagsrelevanz vermitteln.

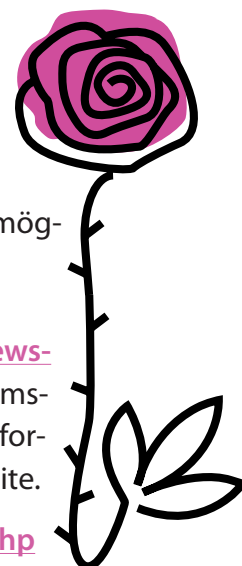
[www.queeres-zentrum-goettingen.de](http://www.queeres-zentrum-goettingen.de)

## Hinweis zum Datenschutz

Namen und E-Mail-Adressen von Abonnent\*innen unseres Newsletters speichern wir ausschließlich für den Versand des **hms**-Newsletters. Die Anmeldung für den Newsletter der **hms** ist über unsere Internetseite möglich: <https://hms-stiftung.de/web/sites/hms-newsletter.php>

Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie bitte eine Mail an [newsletter-nein-danke@hms-stiftung.de](mailto:newsletter-nein-danke@hms-stiftung.de). Nach der Abmeldung vom hms-Newsletter werden Ihre Daten umgehend gelöscht. Weitergehende Informationen finden Sie in der Datenschutzerklärung auf unserer Internetseite.

<https://hms-stiftung.de/web/sites/hms-x-datenschutz.php>



## PROJEKTBERICHTE

### Geförderte Forschungsarbeit abgeschlossen:

## Eine Theorie der Anerkennung von Homosexualitäten in der Altenpflege – kleines Resümee einer langen Forschungsreise

Nach siebeneinhalb Jahren haben Heiko Gerlach und Markus Schupp im vergangenen Jahr ihre Forschungsarbeit zur Lebenssituation gleichgeschlechtlich liebender Frauen und Männer in der Altenpflege abgeschlossen. Seit November 2017 gibt es im Netz eine digitale Version der kompletten Arbeit <https://elib.suub.uni-bremen.de/edocs/00106258-1.pdf>. Eine überarbeitete und reduzierte gedruckte Version erschien im Sommer 2018 unter dem Titel „Homosexualitäten in der Langzeitpflege – Eine Theorie der Anerkennung“.

Die beiden Forscher mussten in ihrer Forschungsarbeit große Hürden überwinden und Schwierigkeiten meistern. Vor diesem Hintergrund sind sie dankbar für die vielfach erfahrene Unterstützung. Die erste Herausforderung lag darin, pflegebedürftige lesbische und schwule Interviewproband\*innen zu finden. Letztendlich konnten 32 Interviews mit pflegebedürftigen lesbischen Frauen und schwulen Männern geführt werden. Das Gros dieser Interviews kam über persönliche Kontakte zustande: Man oder frau kennt jemanden, der oder die jemanden kennt...

Die durchgeführte Öffentlichkeitsarbeit, welche die **hms** finanziell unterstützte, blieb bezüglich der Akquise

von Interviewproband\*innen deutlich hinter den Erwartungen der Forscher zurück. Hingegen konnte mit den verschickten Anzeigen, Flyern und Briefen eine große Aufmerksamkeit für das Thema erreicht werden. Diese hat im Gesamtkontext mit zu dem gegenwärtigen Aufwärtstrend beigetragen, sich mit dem Thema „Homosexualitäten in der Altenpflege“ zu befassen.

Die Auswertung der o.g. 32 Interviews sowie die der elf befragten Pflegefachkräfte führten im Ergebnis zu einer Theorie der Anerkennung. Die Forscher zeigen auf, wie sich eine emotionale Zuwendung, erfahrbare Wertschätzung homosexueller Menschen und die entgegengebrachte Solidarität im pflegerischen Handeln positiv auf die Identitäten homosexueller Pflegebedürftiger auswirken. Ebenso konnten sie zeigen, wie das Ausbleiben einer oder mehrerer der drei Anerkennungsformen beschädigend auf diese Identitäten wirken kann. Dies betrifft nicht nur die Homosexualitäten Pflegebedürftiger, auch wirken diese Faktoren auf die Identität HIV-positiver Pflegebedürftiger stärkend respektive beschädigend. Zudem offenbart sich eine Vielfalt an unterschiedlichen Bedürfnis- und Lebenslagen von lesbischen und schwulen Pflegebedürftigen.

Zusammengefasst kann festgehalten werden: Dort, wo die Homosexualitäten Pflegebedürftiger proaktiv in die Pflege einbezogen werden, sowohl auf der theoretischen wie auch auf der konzeptionellen Ebene und nicht zuletzt in der Interaktion mit diesen Pflegebedürftigen, dort erfahren die Betroffenen das höchste Maß an Anerkennung. Auch hier ist die Analogie in der Auseinandersetzung mit HIV festzustellen. Ein solcher proaktiver Einbezug bedeutet bspw., die Homosexualitäten in der Biografiearbeit sensibel

zu erfassen und in der Pflegeplanung die daraus resultierenden Bedürfnisse aktiv und individuell angemessen zu berücksichtigen. Der proaktive Einbezug kann auch bedeuten, Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen gezielt konzeptionell auf die Betreuung und Pflege von homosexuellen Menschen auszurichten oder dahingehend zu öffnen.

ISBN: 978-3-631-76202-8

Link zur Verlagsseite:

<https://www.peterlang.com/abstract/title/67442?rskey=mvVQYe&result=7>

## „Reverse“ zu Besuch beim CSD Karlsruhe

**Christopher Street Day Karlsruhe e. V. und Queeramnesty Karlsruhe luden junge Erwachsene aus der queeren Vereinigung „Reverse“ aus der Partnerstadt Krasnodar zum CSD Karlsruhe ein.**

Um den CSD Karlsruhe 2018 luden der CSD-Verein und die Gruppe queeramnesty Karlsruhe Vertreter der queeren Vereinigung „Reverse“ aus der Partnerstadt Krasnodar zum CSD Karlsruhe ein. Die Aktivisten konnten teils zum ersten Mal außerhalb von Russland reisen und ein unbehelligtes Leben in Freiheit und ohne Homophobie erleben. Durch die Unterstützung der „Hannchen Mehrzweck Stiftung“ und anderen Fördergebern konnten die Reisekosten, Unterbringung und Verpflegung der Gäste finanziert werden.



Der CSD und queeramnesty hatten im Jahr 2017 zeitgleich die Idee, Gäste aus Krasnodar einzuladen. Queeramnesty erweiterte die Idee zu einem tri-natio-

## PROJEKTBERICHTE

nen Dialog mit weiteren Gästen aus der Partnerstadt Nancy. Im Rahmen des Besuchs gab es einen Rathausempfang mit Grüßworten der Gäste und eines



Vertreters des Karlsruher Gemeinderates, zu dem Vertreter von vielen Karlsruher queeren Gruppen eingeladen wurden.

Neben dem Rathausempfang gab es als weiteren Top-Event einen Informations-Abend im ZKM mit Impuls-Vorträgen von Vertretern aus Nancy, Krasnodar und Deutschland und anschließender Diskussion mit dem Publikum. Trotz Sprachen-Vielfalt und komplexer Übersetzung ergab sich eine lebhaftige Diskussion. Die Karlsruher Bevölkerung konnte aus erster Hand erfahren, wie es den Gästen in ihrer Heimat ergeht.

Nancy berichtete von konsequenter Menschenrechts- und Anti-Diskriminierungspolitik. Es gibt eine eigene Bürgermeisterin für Menschenrechte, der Sprecher des Abends ist Angestellter der Stadt in diesem Ressort und wurde von der Stadt offiziell geschickt.

Krasnodar berichtete von allgegenwärtiger Homophobie und Feindseligkeit in der Bevölkerung und in allen Behörden. Trotz des widrigen Umfeldes organi-

siert die Gruppe Aktionen, Workshops, Beratungs- und HIV-Präventions-Angebote für die Community, muss aber im Untergrund arbeiten und nicht öffentlich auftreten. So wird z. B. die Adresse der Gruppenräume nicht veröffentlicht und die Gruppe nicht öffentlich beworben. Weiterhin dokumentiert die Gruppe Menschenrechtsverstöße und stellt diese Informationen Menschenrechtsorganisationen zur Verfügung.

Aus Deutschland wurde ein Abriss über die (Rechts-)Geschichte der Verfolgung von Schwulen und Lesben gegeben.

Am Samstag, dem Tag der CSD-Parade nahmen die Gäste an der Parade teil und sprachen bei der nachfolgenden Kundgebung auf der Festbühne am Stephanplatz Grußworte. Am Sonntag ließen wir den Besuch bei einem Picknick ausklingen.

## „Der blinde Fleck“: Möglichkeiten und Grenzen des Stiftungshandels

**In Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen organisierte die hms im Netzwerk Wandelstiften einen Dialog zu den Themen Demokratisierung, Transparenz und Nachhaltigkeit im Stiftungshandeln.**

Die hms ist von Beginn an (seit über 10 Jahren) Mitglied im Netzwerk „Wandelstiften“. Bei diesem Netzwerk handelt es sich um ein Bündnis von mehr als einem Dutzend Stiftungen, die mit ihrer Fördertätigkeit und mit ihrer Arbeitsweise Beiträge zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Gesellschaft leisten wollen.

Um zu reflektieren, welche Rolle Stiftungen in einer sich rasant wandelnden Welt einnehmen könnten, veranstaltete das Netzwerk am 18. Oktober 2018 in Berlin eine Tagung mit dem Titel „Der blinde Fleck: Möglichkeiten und Grenzen des Stiftungshandels“, an der etwa 60 Personen, darunter Gesine Schwan, teilnahmen. Erfreulich ist, dass als Kooperationspartner der Bundesverband Deutscher Stiftungen gewonnen werden konnte. Dieser bislang recht honorige Verband scheint sich in letzter Zeit vermehrt neuen Fragestellungen, wie einem zukunftsweisenden Stiftungshandeln, zu öffnen.

Es wurden 4 Workshops angeboten:

- Was kann Philanthropie leisten, um die Welt besser zu machen?
- Nichts über uns ohne uns – Wer bestimmt über die Mittelvergabe?

- Undurchsichtige Stiftungswelt? Warum Transparenz so wichtig ist.
- Grundsätze der Geldanlage.

Ein zentraler Schwerpunkt der Tagung war die Transparenz von Stiftungsentscheidungen und deren demokratische Legitimierung. Vor dem Hintergrund, dass Stiftungen, die ja in der Regel gemeinnützig sind, von der Allgemeinheit durch das Steuerprivileg gefördert werden, erscheint hier angesichts immenser Summen, die größere Stiftungen in welche Projekte auch immer stecken, ein Handlungsbedarf vorzuliegen.

Auf der Tagung wurde grundsätzlich eine größere Transparenz des Stiftungshandelns bejaht. Bei der konkreten Ausgestaltung gab es jedoch Meinungsverschiedenheiten. Wenn eine größere Transparenz zu einem erheblichen Bürokratieaufwand ohne wirklichen zusätzlichen Informationsgehalt verkommt, wie beim EU-Transparenzregister, ist wenig gewonnen. Die Veröffentlichung von Informationen über die Stiftungsarbeit im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft, an der sich auch die hms beteiligt, bringt da schon einige zusätzliche In-



formationen, wenn man sich auch noch mehr Einblick wünschen würde. Ein Handeln von Stiftungen im Sinne von bestimmten Einzelinteressen, wie es leider immer wieder vorkommt, kann damit aber kaum verhindert werden. Es erscheint überhaupt schwierig, vollständig befriedigende Transparenzkriterien zu finden.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen fordert daher als „kleine“ Lösung die Einrichtung eines Stiftungsregisters mit Publizitätswirkung (ähnlich dem Vereins- oder Handelsregister), das es in Deutschland im Gegensatz zu vielen anderen Ländern noch nicht gibt. Die Transparenz würde hierdurch zwar nur teilweise verbessert, den Stiftungen brächte ein solches Register je-

doch im Rechtsverkehr einige Vorteile. In der Diskussion fielen aber auch Argumente, die sich gegen eine vollständige Transparenz bspw. durch die Veröffentlichung der geför-

derden Projekte wandten. In sensiblen Bereichen erscheint Geheimhaltung sinnvoll, um bspw. einen Schutz vor Rechtsextremen zu gewährleisten.

Auf der Tagung fand auch ein Workshop über Möglichkeiten einer demokratischen Mittelvergabe statt. Interessant erscheint die Idee, die Antragsteller\*innen bzw. Projektträger\*innen stärker in das Stiftungshandeln einzubinden, wie es bspw. die Frauenstiftung „filia“ mit ihrem Mädchenbeirat praktiziert. Das könnte die positiven Auswirkungen der Förderentscheidungen weiter verbessern. Die hms muss sich überlegen, ob es möglich ist, hier auch eine entsprechende Initiative zu ergreifen.

## Vierte Studie zur Regenbogen-Philanthropie erschienen.

In dreijährigen Abständen geben das Deutsche Institut für Menschenrechte und Dreilinden gGmbH eine Studie über die Deutsche Förderung der Menschenrechtsarbeit von LSBTIQ\* im Globalen Süden und Osten heraus. Nunmehr ist die neueste Studie

erschienen, die auf Daten des Jahres 2016 basiert.

Erfreulich ist, dass sich die Gesamtsumme der „deutschen Förderungen“ in diesem Bereich mit über 3,1 Mio. Euro gegenüber der letzten Erhebung



2013 nahezu verdoppelt hat. Dennoch muss man feststellen, dass diese Summe sowohl im weltweiten Vergleich als auch mit Blick auf die gesamten Fördersummen hiesiger Gebender überschaubar ist, denn global werden Projekte von LGBTIQ\* mit 425 Mio. Euro gefördert.

Auch die gesamten deutschen Mittel für Wirtschaftliche Zusammenarbeit sind mit 1,6 Mrd. Euro von deutschen Stiftungen und 8,5 Mrd. Euro vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ungleich höher. Bei diesen Zahlen muss jedoch einschränkend hinzugefügt werden, dass die Abgrenzung von „LGBTIQ\*-Mitteln“ nicht immer einfach ist. Auch Gelder aus anderen Projekten dürfte dieser Gruppe in Ländern des Globalen Südens und Ostens zugutekommen.

Auch die **hms** ist in der Liste der knapp 30 Förderinstitutionen vertreten, aller-

dings mit einer Fördersumme von gut 10.000 Euro erst an hinterer Stelle. Das entspricht dem insgesamt geringen Budget, das wir ausschütten können.



Viel stärker aktiv sind bspw. Dreilinden, die Heinrich-Böll-Stiftung, das BMZ oder Brot für die Welt. Immerhin ist bei vielen Institutionen, wie der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, die mit über 100.000 Euro fördert, zu beachten, dass deren Geld überwiegend aus öffentlichen Zuschüssen kommt. Bei der hms kommen die

Fördermittel dagegen allein aus privaten Zuwendungen.

Weiter enthält die Studie noch Informationen zur Verteilung der Fördermittel in regionaler und fachlicher Hinsicht. Die vollständige Studie ist abrufbar unter:

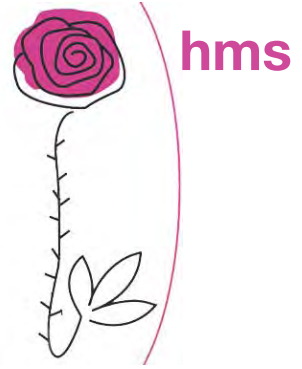
<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/regenbogen-philanthropie/>

## Einzugsermächtigung

An die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung  
Postfach 12 05 22  
10595 Berlin

Gläubiger-ID: DE93ZZZ00000392503

Die Mandatsreferenz-Nr. wird Ihnen gesondert mitgeteilt



### SEPA-Lastschriftmandat

Ich möchte die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung unterstützen.  
Daher ermächtige ich die Stiftung

- einmalig
- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich

Zahlungen i.H.v. \_\_\_\_\_ Euro von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen.  
Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung  
auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von  
acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden  
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

---

Name und Anschrift des Kontoinhabers/Zahlungspflichtigen

---

Kreditinstitut (Name und BIC Code)

---

IBAN (oder Kontonummer)

---

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Überweisung:  
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung  
IBAN: DE 39 4306 0967 8010 5290 00  
BIC: GENODEM1GLS

Die Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.  
Bitte drucken Sie die Seite aus und senden Sie sie uns per Post zu:  
Hannchen-Mehrzweck-Stiftung (hms) , Postfach 12 05 22, 10595 Berlin.

Alternativ könne Sie das ausgefüllte Formular auch gerne einscannen und uns per mail an  
info@hms-stiftung.de zusenden.

Gerne können Sie anstatt der Einzugsermächtigung auch einen Dauerauftrag zu Gunsten der hms einrichten.